



## DER GENERALVIKAR DES BISCHOFS VON LIMBURG

Dr. Wolfgang Pax

### **WORT DES GENERALVIKARS AN DIE MITARBEITENDEN DES BISCHÖFLICHEM ORDINARIATS ZUM NEUJAHR 2024 15. JANUAR 2024 | HOHER DOM ZU LIMBURG**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

den Wünschen unseres Bischofs für ein gutes Jahr 2024 schließe ich mich an. Ich hoffe sehr, Sie haben es gut beginnen können und Erholung in den Ferien gefunden.

Was für ein Start in das Jahr? Blockaden hier, ruhender Bahnverkehr da. Dann noch die Sorge um eine gesellschaftliche Entwicklung, in der wir nicht mehr davon ausgehen können, dass alle Gruppen und Gruppierungen den Weg einer freiheitlichen Demokratie und eines Rechtsstaates – beides gehört zusammen – vorbehaltlos teilen.

Selbstverständlich: Protest und Streik sind elementare Rechte in einer Demokratie. Gleichzeitig scheint es mir so, dass sich in diesen Formen tiefere Unzufriedenheiten ausdrücken. Vermutlich werden wir alle in diesem Jahr noch mehr gefordert sein, uns, wie auch immer, dafür einzusetzen, dass respektvoller Umgang, auch und vor allem in der Sprache und das Verständnis für Lebenssituationen und Lebensschicksale von Menschen die Ausgangspunkte für unsere Suche nach Lösungen bilden. Die Predigt unseres Bischofs gerade hat uns, so will ich es gerne aufgreifen, eine geistliche Quelle, einen spirituellen Zugang gezeigt, Verbindungen herzustellen und daraus mehr als eine Option zu schöpfen. Mehr „Und“. Und weniger „Sondern“. Dies ist eine Alternative zur Verlockung, autoritäre Wege mit einfachen Antworten – bis hin zu Vertreibungsvorstellungen – für zukunftsfähig zu erklären.

Damit will ich drei Dinge für uns im Bistum ansprechen: damit wir als Gemeinschaft, als Kirche wirksam sind und mitgestalten können, brauchen wir Glaubwürdigkeit. Untereinander, gegenseitig, in unserer Gesellschaft. Daher ist unser diözesanes Veränderungsengagement auch ein Baustein, unsere Wirksamkeit zu erhalten und weiter zu entfalten.

Mit der Umsetzung vieler I-MHG Maßnahmen in den vergangenen Jahren wollen wir das erreichen, was der Prozess in seiner Überschrift sagt: „Betroffene hören – Missbrauch verhindern.“ Eine ganz wichtige Einrichtung ist darin die Fachstelle gegen Gewalt. Diesen Weg wollen wir und müssen wir auch in diesem Jahr weiter gehen.

Das Transformationsprogramm – TRAFÖ – ist aufreibend. Für sehr viele von uns. Manchmal nervt es auch. Und gleichzeitig: es ist auch schon einiges verwirklicht. Ich meine, darüber können wir uns freuen. TRAFÖ wird uns also auch 2024 beschäftigen. Vielleicht darf hier sagen: es ist gut, wenn wir uns alle für den langen Atem, den dieser Weg braucht, gegenseitig Mut zusprechen.

Ein solider Haushalt. Der Haushalt 2024 ist mit einer Rücklagenentnahme geplant. Ich glaube zwar nicht, dass wir Rücklagen im geplanten Umfang einsetzen müssen – auch, weil wir leider nicht alle freien Stellen besetzen können. Aber es zeigt sich doch, dass wir in eine neue Situation kommen, in der unsere Einnahmen nicht mehr das decken, was wir bisher ausgegeben haben. Daher steht ein Prozess an, den Bistumshaushalt zunächst für die nächsten zwei bis drei Jahre, dann für einen mittleren Zeitraum und schließlich auch ganz langfristig abzusichern. Dazu

brauchen wir eine Verständigung über unseren kirchlichen Sendungsauftrag. Und Strategien, wie wir die zur Verfügung stehenden Mitteln gut und effektiv einsetzen können.

Ich bin zuversichtlich: In den ersten sechs Monaten meines Dienstes hier im Haus habe ich ganz viele Menschen mit hohem Engagement und hoher Bereitschaft, mit ausgeprägter Kompetenz und Professionalität entweder neu kennengelernt oder in Anknüpfung an frühere Jahre wieder getroffen. Das ist für mich Ermutigung.

Noch ein Wort zum heutigen Setting will ich sagen: Wir wollen einen Empfang für uns alle gestalten. Aber: für den Kreuzgang im Roßmarkt 4 haben sich neue Sicherheitsfragen – Fluchtwege usw. – bei einer sehr großen Anzahl von anwesenden Personen gestellt. Und: Vielleicht ist es auch schön, auf den Frühling hin zusammen zu kommen. Daher in diesem Jahr – als Experiment – ein Georgsempfang. Vermutlich am 26. April. Wir werden Sie dann fragen, was Sie dazu denken.

Aber: Kaffee gibt's heute auch. Ich freue mich, wenn wir uns gleich im Kreuzgang treffen. Und das natürlich nicht ohne den Segen Gottes, den wir erbitten.